

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 A, unter Kreuzband 65 A für den Monat,
durch die Post 45 A monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 16.

Neunkirchen, Samstag den 22. April 1933.

41. Jahrgang.

Wohlhabend ist jeder, der dem, was er besitzt,
vorzusehen weiß.

Neue, große Reformen

Werden von der nat.-soz. Presse angekündigt. Die deutsche Rechtspflege, begründet auf dem Römischen Recht, soll dem deutschen Volkscharakter angepaßt werden. Ein Entschuldigungsgebot ist zu erwarten. Dies sind schöne Aufgaben, aber so leicht dahingestellt und so schwer zu erfüllen. In der Anfechtung werden grundlegende Veränderungen eintreten müssen. Reichsminister a. D. Frhr. v. Papst ist an die Spitze berufen worden und es soll der ganze Anfechtungsbetrieb vereinfacht und unter persönlicher Verantwortung gestellt werden. Man darf gespannt sein, wie das Wollen bestand schon immer. Die politische Gesamtneuordnung, die große, innere Reform auf allen Gebieten des staatlichen Lebens scheint keinem Widerstande mehr zu begegnen, seitdem die Spitzen der vormaligen Republik und der KPD. kaltgestellt oder in das Ausland verzogen sind. Es besteht nun die Möglichkeit zu erfolgreicher Arbeit auf vielen Gebieten, wenn die Köpfe und der Wille vorhanden sind, die der Führer braucht.

Bei dem Umschwenken ehemaliger marxistisch eingestellter Gewerkschaften und Verbände in das nationale Lager fehlt es nicht an Beklemmungen auf dieser Seite. Man fragt sich, wie ist solcher Gefinnungswandel möglich? Die Gefolgschaft, die große Menge wird sich immer dem Sieger anschließen, ohne viel nach Gründen zu fragen.

Ein wirklich großer Fortschritt ist die Gleichschaltung der Länder mit dem Reich. Diese Reichseinheit beizubehalten hat Bismarck nicht vermocht, weil er auf die vorhandenen dynastischen Rücksicht nehmen mußte. In diesem Sinne ist nun die Revolution von 1918 Schrittmacher für die vollkommene Reichseinheit geworden. Die Ausschaltung des Parlamentarismus und die Gleichstellung der Länder, ja, die Kallstellung des Parteiwesens überhaupt, soll wohl ein Erfolg sein, wie ihn zwar Adolf Hitler anstrebte, aber kaum für möglich gehalten haben wird.

Besonders hoch zu bewerten ist das Mitgehen der Gewerkschaften mit der nationalen Regierung, die noch vor etlichen Monaten als die besten und entschiedensten Kampfstärken der marxistischen Parteien angesehen wurden. Bei dem Aufbau der nat.-soz. Partei wurde auch die Gründung von Gewerkschaften erwogen, aber Hitler sagt in seinem Buche „Mein Kampf“ (Seite 678):

„Eine nationalsozialistische Gewerkschaft neben anderen Gewerkschaften ist sinnlos. Es gibt auch hier kein Sich-Verbinden und keinen Kompromiß mit veränderten Bestrebungen, sondern nur die Aufrechterhaltung des absoluten alleinigen Rechtes.“

Daher kam er zu dem Entschluß: Besser keine Gründung als Fehlgründung. Zudem spielte in den ersten Jahren der Bewegung die Personenfrage eine bedeutende Rolle und — wir wollen ehrlich sein — auch jetzt noch. Adolf Hitler schreibt auf Seite 679:

„Ich hatte damals nicht einen einzigen Kopf, dem ich die Lösung dieser gewaltigen Aufgabe anvertraut hätte.“

Durch die Gleichschaltung von Reich und Ländern sind Reformen mancherlei Art leichter geworden; besonders auch die dringend notwendige Steuerreform. Aber — wohin mit den Beamten und Angestellten auf allen Büros? Aus ihnen kann man schwerlich östliche Anfechtler machen.

Mit großer Spannung wird die Bekanntgabe des Programms für das erste Planjahr am 1. Mai sein.

Rundschau.

Deutschland und Italien. Die Reise der Minister von Papen und Brüning nach Rom geschah im Sinne und im Interesse der deutschen Außenpolitik. Es ist klar, daß sich die jetzigen Minister zu einem gleich regierten Volke und zu dessen Führer hingezogen fühlen und daß sie Freunde suchen außerhalb unserer eigenen Grenzen. In Rom feiert die katholische Christenheit das Heilige Jahr und die Faschisten Italiens haben eine Revolutionsausstellung in Rom eröffnet. Der Fremdenbesuch und der geldliche Nutzen aus demselben ist eine große Einnahmequelle in Italien und wird sehr gepflegt. Die italienischen Eisenbahnpreise sind zum Besuche von Rom um 70 % gesenkt worden, wodurch eine Völkerwanderung nach der Hauptstadt veranlaßt wurde. Die deutschen Besucher Roms und Italiens sollen sehr zahlreich sein. In den ersten Jahren nach dem Weltkrieg kritisierte der Duce ihre Baumwollhemden und Gummikragen, aber nun stellt er sich um und schätzt den Michel höher ein. Sicher ist, daß der starke Mann in Rom zum Vorbild für die deutsche Umwandlung wurde. Er wurde fertig ohne ausländisches Geld, während das demokratische Deutschland der Nachkriegszeit mit den Auslandsanleihen der Welt einen Aufschwung vorläufte und damit uns für viele Jahre einen Klotz an die Beine gebunden hat.

Die neueste Einkreisung Deutschlands und Italiens ist im Gange. Es wird von Frankreich aus versucht, mit Hilfe von England und wenn möglich der Ver. Staaten einen Stachelbratzaum um Mitteleuropa zu knüpfen, um den Seuchenherd des Faschismus von ihren Ländern abzuschließen und die demokratische Kultur rein zu erhalten. Vergebliches Bemühen! Gelingt es Hitler, seine Idee des Volksstaates zu verwirklichen, dann greift der deutsche und der italienische Faschismus über alle Grenzen. Die faulen Spekulanten und Börsenjobber haben dann ihren Beruf verfehlt und die Menschheit darf sich glücklich schätzen, das moderne Sklavenzeitalter und die Fesseln der Zinsknechtschaft überwunden zu haben. Dann brauchen die Brasilianer nicht mehr Millionen Sack Kaffee in's Meer zu schütten und die Argentinier ihren Weizen unter den Dampfkeßeln zu verbrennen. Ein Austausch der Güter, mit denen Gottes Güte den Fleiß auf der Erde segnet, wird Allen ein Leben ermöglichen, ohne den Nachbar auszuplündern.

Deutschland voran in der Welt! Der erste Maitag wird zum Volksfeiertag erklärt.

Englische Ministerreden. Die Flucht einer Anzahl Juden aus Deutschland, welche ihr Geld schon früher im Ausland in Sicherheit gebracht hatten, gab englischen Ministern Veranlassung, im Unterhaus eine heftige Sprache gegen Deutschland zu führen. Chamberlain sprach von dem neuen Geist Deutschlands, er sei die übelste Art des alten Preußentums. Wir meinen, damit hat er unserem „neuen Geist“ eine Schmeichelei gesagt. Es ist ein Glück, daß wir zu dem alten preußischen Grundsatz, der in dem Sinn sprache unserer Könige: Summ quique (jedem das Seine)

zusammengefaßt ist, heimgekehrt sind und die gesamte überhebliche Schwindelperiode in den Abgrund geschmettert wurde. Es ist auch gut, daß Macdonald im englischen Unterhaus erklärt hat, eine Revision des Versailler Vertrages, bezw. der Friedensverträge würde nicht abseits im Völkerbund, nicht innerhalb eines Vier-Mächte-Paktes, sondern im Völkerbund behandelt. Der deutsche Mensch soll und muß sich an den Gedanken gewöhnen, daß er allein seine Position zu verteidigen hat und wenn er darüber hinaus für seine Nachkommenschaft Raum in der Welt beansprucht, so darf er den Kampf darum nicht scheuen.

Japan, China und Rußland. Ab und zu erscheint in einer Tageszeitung eine fett gedruckte Nachricht, daß die Russen neue Regimenter nach Ostasien schicken, daß die Japaner Wladivostok bedrohen und mit ihren Bombenflugzeugen täglich die alte chinesische Hauptstadt Peking in Brand schießen können. Der Leser staunt über die ausgezeichnete Verbindung seiner Zeitung, die ihren eigenen Korrespondenten durch Ostasien fliegen läßt, aber in Wirklichkeit sitzt er in Berlin in der warmen Stube, studiert die Landkarte von Ostasien und fabriziert Nachrichten. Es geht ihnen nicht anders wie den Lokalberichterstattern. Der nicht zu leugnende Kriegszustand in Ostasien wickelt sich infolge der großen Entfernungen langsam und ohne Eile ab und niemand kann vorausbestimmen, was einmal aus den andauernden Eroberungsabsichten der Japaner werden wird. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß bei den jetzt in Washington, der amerikanischen Bundeshauptstadt besprochenen Fragen das russisch-japanisch-ostasiatische Problem eine größere Rolle spielen wird wie alles andere.

Wiederbeginn der Abrüstungskonferenz.

Die Verhandlungen werden am 25. April wieder aufgenommen. Die deutsche Regierung hat durch ihren Votschifter Nudolng den deutschen Standpunkt zu der Konferenz nochmals klar und deutlich dargelegt. Sie stellt die Forderung, daß, nachdem der englische Entwurf als Erörterungsgrundlage einstimmig angenommen wurde, die bisherigen Arbeitsmethoden nicht weiter angewandt werden dürfen. Deutschland verlangt die Herstellung des in der Völkerbundsatzung vorgeschriebenen Zustandes, also die Begrenzung der Rüstungen aller Staaten auf das Maß, das zum Schutz ihrer nationalen Sicherheit notwendig ist. Nichts mehr und nichts weniger.

Der Schädlingsprozeß in Moskau.

Das am 18. April gefällte Urteil ist milde ausgefallen. Von den englischen Ingenieuren wurden Gregory und Siwert freigesprochen, Thornton wegen Späherei und Schädlingsarbeit zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Leiter des Moskauer Vickers-Büros, Monkhause, wurde wegen Bestechung und Späherei verurteilt. Eufhney und Nordwall werden ausgewiesen; der einzige, welcher sich selbst bezichtigte, MacDonald, erhielt zwei Jahre Gefängnis. Die russischen Angeklagten erhielten sämtlich Gefängnisstrafen, diesmal wurde kein Todesurteil gefällt.

Der Stolz der Engländer ist durch das Urteil sehr empfindlich getroffen worden. Die englische Presse bezeichnet den Prozeß als ein falsches Spiel; die Russen brauchten einen solchen Prozeß, um das eigene Volk zu täuschen. Die englische Regierung hat sofort, mitten in

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Brey.

Nachdruck verboten.

Vernds Gefühle waren alle verständlich und ruhig. Er bewunderte das schöne Mädchen wohl, aber sehr von fern. Ja, sein und zierlich war die Adelheid, wie das Porzellanfigürchen in Motters Glaschrank — das war schon richtig. Aber so das Rechte war's doch nicht. Ne, zur Arbeit in Feld und Stall taugte so'n Mondschneepfingstchen nicht! Das mußte so'n ne Gelegte und Kräftige sein, die was „in de Mauern (Vermel) hatte.“ So wie die Annemarie oder ... oder wie Birkhofers Erina ... Ja, Befragt fragte Gerta: „Aber bist du denn nicht bang, Adelheid?“ Schade, daß Annemarie heute zum Birkhof ist. Auf Sonntag könnten doch Betrunkene daherkommen.“ „Bang, wo ich jeden Fußbreit kenne? Und schlechte Menschen gibt es nicht auf der Heide. Also, Gerta und Bernd, auf Wiedersehen!“ Sie drückte beiden die Hand und ging.

Den Fahrweg vermeidend, schlug sie einen Fußpfad ein, der um das Totenmoor führte. Es war ein sonniges Wandern, so in die sinkende Abendsonne hinein. Adelheid liebte den Herbst mit seinen starken, ungeborenen Farben, mit seiner frühzeitigen, strahlenden Erfüllung, seinem königlichen Geben. Es lag so viel herbe Kraft und reiche Schönheit in ihm, abgeklärter Friede, stolze Vollendung nach reicher Verheißung. Sie liebte ihn auch, wenn die Schleier der Wehmüt ihn umspannen, wenn jartblauer Duft alle harten Linien auflöste und in Schönheit die Dinge verklärte. Wenn der auch welkenden Kartoffelkrautes wie ein Hauch von Sterben und Vergehen sie anwehte. Wenn der Pfing über die jüngst noch blühenden Felder ging. Wenn die Wandervogel nach dem Sehnachtsland des Südens zogen und die letzten Blätter müde zur Erde taumelten. Mehr aber liebte sie ihn, wenn er, wie heute, stolz und gefeiert und königlich, sich lächelnd und jauchzend zum Sterben bereitete. Drüben der Heidegraswald stand in prangender Schöne. Von tausend Farben wob der Heidemalch sich ein golddurchwirktes, köstliches, prunkendes Brokatgewand.

Adelheid setzte sich im Schatten einer Birkengruppe, die in blaßgoldnem Blättersturm stand, nieder und blickte träumend einem Kranichzuge nach, der die klarblaue Luft durchsegelte. Ihre Seele hielt eine Festerstunde. — „So ganz verfunken, Adelheid?“ klang plötzlich eine Stimme. Vor ihr stand einer. Sie fuhr zusammen. „Du, Clemens?“ „Oh, ich ... Aber du wollest doch

zu dem Kommerz?“ fragte sie erstaunt und selbstam beklommen. Sie hatte ihn nicht kommen sehen, die Birken verdeckten die Wegbiegung. Der weiche Sand schluckte die Schritte ein. „Wie du siehst bin ich nicht hingegangen!“ Er war blaß. In seiner Stimme schwang eine geheime Erregung. Beste es von Unausgesprochenem. „Ich wußte, daß du heute zu Gerta gingst ... ich wollte dich hier erwarten. Adelheid ... ich bin ... Ich muß mit dir reden, Adelheid.“

Er umgriff ihre Hände, preßte sie heftig. Atmete schwer, wie in Drängnis. Sie entzog sie ihm verwehrt. „Laß, Clemens ... Ich muß auch nach Hause ... Ja, es dümmert schon.“ „Mein, du wirst mich anhören, Adelheid.“ — O Adelheid, weißt du denn nicht ... fühlst du denn nicht, was du mir bist? Wie all mein Sehnen zu dir geht ... seit ich dich wieder sah in all deiner Lieblichkeit, deiner unberührten Güte und Reine ... Adelheid!“ Wie aus Brunnentiefen, gewaltsam brach es aus seiner Seele ... das Ueberwältigende, das wie ein Frühlingsturm ihn durchbraute — heiß, leidenschaftlich, wie es seine Art war ... Die Worte überstürzten sich. Wie herausgeschleudert aus ihm. Er wußte kaum noch, was er sagte ... schwieg ... stammelte von neuem ... Tief ausgewühlte Gewalten durchbeben seine Stimme. Mit einem zitternden Aufatmen preßte er des Mädchens Hände. „... Nun weißt du alles, Adelheid! In diesen lieben Händen liegt mein Glück ... Nun sag mir ein Wort! Sag, daß du mir gut bist. Mein guter Engel sein willst! Ich weiß, ich bin deiner nicht wert. Aber ohne dich muß ich zugrunde gehen. Deine Liebe wird mich schützen.“ Auf ihren Wangen kam und ging die Röte. Tagten zum Nacken hin. Ihre Lippen bebten. Doch kein Wort kam darüber. „Sprich, Geliebte ... hast du mich lieb? Sieh mich an.“ Da hob sie langsam die Wimpern. Er sah, daß die Augen voll Tränen standen.

„Ja ... ich bin dir gut.“ Wie ein Hauch wehte es von ihren Lippen. „Du ... du! Du Einzige, Siehe, ... Adelheid, Herzlieb!“ Stürmisch preßte er sie an sich, küßte ihre Augen, ihre Stirn, ihren unberührten Mund ... Immer wieder. Ein paar Augenblicke lag ihr goldbrauner Kopf an seiner Brust. Dann richtete sie sich verwehrt auf. Strich die Haare aus der Stirn. Tiefes Rot überflutete ihr Gesicht. „Die Eltern ... Clemens, stammelte sie. „Oh ... wie konnte ich ... Ich darf nicht.“ Ihr Vater war ein Feind von vorzeitigen Bindungen und Heimglichkeiten. Ein Schatten überhauchte seine Stirn. Färllich beschwichtigte er: „Morgen komme ich gleich herüber und frage sie, Liebes. Sie waren mir stets wohlgefallen. Dein Vater wird mir wohl eine

kleine Strafpredigt halten — na, Recht hat er ja. Aber ich werde ihm schon beweisen, daß ich nun ... Du, mein Liebstes! Meine Welt!“ Im Grunde war es ihm doch nicht ganz behaglich. Er braunte keineswegs darauf, jetzt schon Adelheids Eltern gegenüberzutreten. Die süße Heimlichkeit der Liebe zu genießen, das dünkte ihm viel köstlicher. — Aber diesen reinen Augen gegenüber gab es keine andere Antwort.

Wieder umschlang er sie ungestüm. Heiße Wellen stürzten in ihm auf. Er küßte sie auf den Mund. Und dann ein holdes Geplauder — süß, töricht, sinnlos und doch voll Sinn ... wie es nur Liebenden eigen ist. Und dann wieder ein stummes Versinken in die goldgesäumte Abendkissen verankert die Sonne — eine Wunde im Herzen. In breiten Scharlachfluten verströmte ihr Herzblut ... Im Gerank hingen brennrote Blätter — wie verpöngte Blutstropfen. Adelheid hob den Kopf von seiner Schulter und sah ihm tief in die Augen. Fragte jag seine beiden Hände. Fragte ernsthaft: „Clemens, nicht wahr, du wirst jetzt fleißig studieren und ... und ...“ Sie stockte errötend. „Natürlich, Liebling! Von heute an beginnt ein neues Leben. Nun ich einen so großen Schatz gefunden habe, muß ich ihn doch zu verdienen suchen ... Jetzt wird feste gebilligt ... und in ein paar Jahren hole ich mir meine junge Frau Doktor heim —. Wirst du auf mich warten, Herzlieb?“ „Ja, Clemens! Ich warte auf dich.“

Es klang feierlich. Beide schwiegen. In ihnen bang das Glück. Bilder voll goldener Zukunftsbreiten, voll beseligtem Beieinandersein tauchten märchenhaft vor ihnen auf. Dann jagte in dem Mädchen eine geheime Angst auf. D ... würden diese Glücksträume nicht zerrinnen? Würde Clemens ... Sie schmeigte sich an ihn. „Clemens ... die Leute sagen ...“ Er biß sich auf die Lippen. „Ja, ja, die lieben Nächsten! 'n bißel ein leichtes Hohn war ich schon. Hab's dir ja ehrlich gebrüht, Kind. Aber daß die Kästerräuler über mich herfallen ... so arg ist's nun doch nicht.“ „Ich glaube an dich, Liebster!“ sagte sie einfach. Es klang wie ein Gelöbniß. „Ich weiß, du wirst mein Vertrauen nicht enttäuschen.“ Wieder sah sie ihm tief in die Augen, beschwörend ... bis auf den Grund der Seele ... flüsterte hauchleise: „Clemens, — ich muß dich immer achten können. Ohne Achtung müßte meine Liebe sterben.“ „Das sollst du auch, mein Lieb! Bei Gott! Ich schwöre es dir, Herzlieb.“ Stürmisch küßte er ihren ersten, süßen Mund. Es war ihm heiliger Ernst mit diesem Schwur.

Fortsetzung folgt.

Anzeigen haben guten Erfolg in der Hellerthaler Zeitung.

der Nacht, als das Urteil bekannt wurde, den Geheimen Staatsrat nach Schloß Windsor berufen, um dort durch den König das Einfuhrverbot auf alle Waren aus dem Rätebund in Kraft zu setzen.

Vereinigte Staaten. Die Ver. Staaten haben den Goldstandard aufgegeben, das heißt, sie stützen den Kurs des Dollars außer im eigenen Lande nicht mehr.

Die Gründe für diese schwerwiegende Entscheidung liegen in der Währungszerstörung vieler Länder, mit denen die Ver. Staaten in Beziehungen stehen. Amerikanisches Gold wird nicht mehr zur Dollarstützung Amerika verlassen. Die amerikanische Ausfuhr war besonders hart bedrängt von dem englischen Pfunde und dem japanischen Yen (der japanischen Mark). Aber der Hauptgegner des Dollars sitzt in Paris. Dorthin gingen in den letzten Jahren die meisten amerikanischen Goldversendungen.

Ueber den Zweck des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand innerhalb der NSDAP. wird mitgeteilt, daß der Zweck desselben ist, darüber zu wachen, daß der Begriff von Treue und Glauben im gewerblichen Leben wieder zu Ehren kommt.

Wirtschaftspartei. Der erste Vorsitzende der preuß. Wirtschaftspartei, Regierungsrat Grofke, forderte die Ortsgruppen auf, sich aufzulösen und ihre Mitglieder der NSDAP. zuzuführen.

Berlin. Der Reichskulturwart der Glaubensbewegung Deutsche Christen veröffentlicht einen Aufruf, in dem er für die evangelische Kirche Neuwahlen auf Grund eines gleichen direkten und geheimen Wahlrechts fordert. — Von kirchlicher Seite wird mitgeteilt, daß der Evangelische Kirchenausschuß, die oberste Vertretung aller deutschen Landeskirchen, zusammengetreten werde.

Berlin. Der Reichspräsident sandte an den Reichskanzler Adolf Hitler zu dessen 44. Geburtstag sein Bild in silbernen Rahmen. Der Reichskanzler befand sich am Tage nicht in Berlin. Für Gratulanten lag in der Reichskanzlei ein Buch zur Eintragung bereit.

Berlin. Die Aufsicht über zweifelhafte Gastwirtschaften, in denen es in punkto Sittlichkeit nicht sauber hergeht, ist verschärft worden. Gegen eine Konzessionsentziehung gibt es nur noch eine Revisionsmöglichkeit beim Oberverwaltungsgericht.

Billige Hypothekenzinsen.

Die Regemo-Ratfelsen-Lebensversicherungsbank in Berlin setzte die Zinsen für landwirtschaftliche Hypotheken von 6% auf 4 1/2%, u. 1/2% Verwaltungskostenzuschlag, bei 98% Auszahlungsbetrag. Die Gesellschaft kalkuliert richtig, denn sie rechnet damit, daß die Landwirte bei billigeren Zinsen länger leben. Möchte sie Nachahmung finden.

Länderkonferenz in Berlin.

Auf den 25. April ist eine Konferenz der Ministerpräsidenten und der Minister des Innern aller deutschen Länder nach Berlin berufen worden.

Ausfuhrüberschuß im Monat März.

Der deutsche Außenhandel zeigte im März ein etwas freundlicheres Bild wie in den beiden vorangegangenen Monaten. Der Ausfuhrüberschuß betrug dem Werte nach im März 64 Millionen M gegen 26 Millionen M im Februar. Die Fertigwarenausfuhr stieg um 50 Mill. M.

Die Schaffung einer großen einheitlichen deutschen Bauernorganisation auf dem Boden des Führerprinzips steht bevor. Die bisherigen Einzelverbände verschwinden.

Mitgliederperre bei der NSDAP.

Der Reichsgeschäftsführer Schwarz in München verfügte infolge des starken Andranges von neuen Mitgliedern nach der Machtergreifung eine Mitgliederperre vom 1. Mai bis auf Weiteres. Von der Sperre sind nicht betroffene Angehörige der Hitlerjugend welche das achtzehnte Lebensjahr vollenden.

Kommunistischer Greuelnachrichtendienst ausgehoben.

Berlin, 18. April. Bei einer überraschenden polizeilichen Razzia gelang es der „Abteilung zur besonderen Verwendung“, während der Osterfeiertage in Schöneberg große Mengen kommunistischer Hefzchriften zu beschlagnahmen. Eine Anzahl kommunistischer Funktionäre, bei denen eine Fülle von Photographien, die angebliche Greuelthaten an Kommunisten und Juden zeigten, und hochverräterische Schriften gefunden wurden, sind der politischen Polizei zugeführt worden. Die Polizeibeamten entdeckten sogar blutige Kleidungsstücke, die die kommunistischen Funktionäre als „Kleidungsstücke, die von der SA und von der Polizei mitgehakelten Personen“ vorzuzeigen pflegten.

Wie sich herausgestellt hat, ist von der Polizei damit ein kommunistischer Nachrichtendienst ausgehoben worden, der die ausländische Presse seit Wochen mit Greuelmeldungen und gestellten Photographien gespeist hatte.

Rumänien. In der Hauptstadt Bukarest und in Tschernowiz sind starke Ausschreitungen gegen die Juden im Gange. Es wird vermutet, daß diese Judenverfolgung in Beziehung steht mit dem Boykott, den rumänische Juden gegen Deutsche verhängten.

London. Das Ministerium des Aeußern hat auf den deutschen Einspruch gegen die englischen Ministerreden keine Antwort gegeben.

Neu-York. Das gesunkene Wrack des verunglückten Marine-Luftschiffs Akron ist von dem Marine-Schlepper Sagamore gefunden worden. Taucher stellten fest, daß das Wrack in der Nähe der Unfallstelle liegt und zwar in 30 Meter Tiefe, sodaß die Hebung keine besonderen Schwierigkeiten macht.

Ankörung.

Burbach. Die Ankörung von Bullen, Kühen, Ziegenböcken, Ziegen und Ebern findet im Amt Burbach wie folgt statt:

Freitag, den 12. Mai 1933.

In Salchendorf um 7.30 Uhr.	In Burbach um 13 Uhr.
In Neunkirchen um 8.15 Uhr.	In Wülfelsdorf um 14 Uhr.
In Struthütten um 8.40 Uhr.	In Holzhausen um 14.45 Uhr.
In Altenried um 9.15 Uhr.	In Niederbreiselsdorf um 15.30 Uhr.
In Joppenfeld um 10.15 Uhr.	In Oberbreiselsdorf um 16.10 Uhr.
In Wiederfeld um 10.45 Uhr.	In Lügeln um 17.15 Uhr.
In Wühlbach um 11.30 Uhr.	In Gilsbach um 18 Uhr.
In Lippe um 12.15 Uhr.	

In Wilden am 29. April um 14.30 Uhr.

Notwendigkeit der Schaffung neuen Kulturlandes im Siegerlande.

Landrat Godecke spricht darüber im Kreistage:

„Die seit dem Jahre 1929 in immer bedrohlicherem Umfang ansteigende Arbeitslosigkeit und die bei der zunehmenden Technisierung und Verlagerung der Industrie sich aufzwingende Befürchtung, daß auch nach Überwindung der allgemeinen Absatzkrise die Wirtschaft kaum wieder der Bevölkerung in früherem Umfang Arbeits- und Verdienstmöglichkeit wird bieten können, läßt die mögliche Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion immer mehr zu einer wichtigen Lebensfrage des Siegerlandes werden. Die Schaffung neuen ertragreichen Kulturlandes muß daher weitgehend gefördert werden. Im wesentlichen kommt dafür die Umwandlung von Haubergflächen in Acker und Weide in Betracht.“

Regierungspräsident von Stöckhausen trat am 18. April auf der Jahresversammlung des Westfälischen Landbundes in Dortmund als Redner auf und erinnerte daran, daß Reichskanzler Hitler

den Landwirt als den treuesten Sohn des Vaterlandes bezeichnet habe. Vom deutschen Bauernstande werde mit Recht gefordert:

1. die Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft durch Regelung der Preisfrage,
2. die großzügige Durchführung der landwirtschaftl. Entschuldung,

Reichskanzler Adolf Hitler.

Das deutsche Volk feierte am 20. April den Geburtstag Adolf Hitlers. Sein Leben, sein vierzehnjähriger Kampf, um Deutschland aus unwürdigen Fesseln wieder zur Freiheit und zu der ihm in der Welt gebührenden Stellung zurückzuführen, hat nicht seines Gleichen. Die Geschichte wird einst Kampf und Erfolg objektiv zu werten haben, das deutsche Volk nennt ihn „seinen Hitler“, „seinen Führer“ und wird ihm die Treue halten.

Schon der erste Geburtstag als Reichskanzler — am 20. April wurde Adolf Hitler 44 Jahre alt — zeigte, mit welcher Freude das deutsche Volk auf ihn blickt. Nicht weil er dem Volke goldene Berge oder ein bequemes Leben versprochen hat, sondern weil er Großes von ihm verlangt, um Größeres zu gewinnen. Möge das gegenseitige Verstehen in kommenden Zeiten sich vertiefen und Treue um Treue reichen Segen bringen für Volk und Vaterland.

Das waltete Gott!

Lokales.

* **Neunkirchen.** Die warme, sonnige Witterung an den Osterfesten brachte viel Besuch von Dorf zu Dorf und in den Wäldern. Die schnell fortschreitende Entwicklung in der Natur ließ die Birken vorzeitig grünen. Nach den Feiertagen trat empfindliche Kälte ein und am Mittwoch Morgen hatten wir sogar leichten Schneefall. Am Dienstag und Mittwoch blies bereits der Föhn und auf der Dorfbach verarmelte sich die Herde zu den ersten Spaziergängen. Viel Nahrung wird sie noch nicht gefunden haben und vor einem warmen Regen wird sich frühestens Wachstum zu erwarten sein. Die Feld- und Gartenarbeiten gehen schnell voran.

Am Donnerstag Abend fand im Saale Dick in Form eines „Deutschen Abend“ die Geburtstagsfeier für Adolf Hitler statt. Auf der hütlich mit Fahnen dekorierten Bühne wirkte der Hellschall Musikverein, dessen Vorträge verdienten Beifall fanden. Ein auswärtiger Redner sprach über Hitlers Lebenslauf, einige Gedichte wurden vorgetragen, auch zeigte Hitlerjugend Proben musikalischer Kunst. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Am Ostermontag hielt in der hiesigen Kirche Missionar Alfred Flick die Abschiedspredigt vor seiner Reise nach Java, Holländisch-Indien, im Dienste der Neunkirchner Mission.

Der Unterricht in den Volks-, Mittel- und Berufsschulen beginnt am 2. Mai.

Die Kreuzeiche an dem Grenzpunkt der Hauberge Neunkirchen, Eiserfeld, Brachbach und Dornbach wurde vor 60 Jahren gepflanzt. Es war ein Fest damit verbunden und es ist anzunehmen, daß die Pflanzung erfolgte in Erinnerung an die Reichsgründung im Jahre 1871. Ein eiserne Gitter schützte den Baum, welcher sich kräftig entwickelt hat. Leider steht es in seiner Umgebung nicht würdig aus. Alte Lumpen liegen umher, wahrscheinlich von Zigeunern herabgeworfen, die gerne hier verweilen, weil sie, je nachdem, leicht über die Provinzgrenze ausweichen können. Fortgeworfene Stullenpapiere zeugen von schlecht erzogenen Ausländern. Nun sind auch von der schönen Bank, die Gemeindevorsteher Eicher-Dornbach vor einigen Jahren anbringen ließ, nur noch Trümmer vorhanden. Das Holz ist faul geworden.

Dienstag, den 25. April findet Gerichtstag im Gasthof Thielmann statt.

Der Gemeinderat faßte auf Anregung des Verschönerungsvereins den Beschluß, ein Statut zur Vermehrung der Verschönerung des Ortsbildes zu erlassen. — Es soll Rücksprache mit den Viehhessern gehalten werden bezüglich der Bullen und Ziegenböcke. Wenn auch die Gemeinde grundsätzlich bereit ist, die Landwirtschaft zu fördern, so kann man aber nicht erwarten, daß sie sich um die internen Angelegenheiten der Viehzucht kümmert, denn dies ist Sache der Viehhessler. Es muß genügen, daß der Gemeinderat einen Geldbeitrag leistet, der jährlich zu oben erwähnten Zwecken gegeben wird. Das Weitere ist eine Angelegenheit der Viehhessler.

Anschließend an unseren Bericht über die Hauberg-Genossenschafts-Versammlung in Neunkirchen teilt uns Herr Gem.-Vorst. Panthöfer mit, daß er durch eine Gemeinderatsbesitzung verhindert war, an derselben teilzunehmen. — Gibt es denn für solche Fälle keine Stellvertreter?

Salchendorf. Die Gewerke der Gemeinschaft Pfannenberger Einkerheit werden zu einer am Montag, dem 12. Juni 1933 im Industrie-Club in Düsseldorf stattfindenden Gewerke-Versammlung eingeladen. Die Einladung erfolgt durch den Beauftragten des Grubenvorstandes, Peter Klöckner. — Als die Ge-

3. die Befreiung der Landwirtschaft von dem örtlichen Steuerdruck.

Die beiden ersten Punkte sind Aufgaben der Reichsregierung, die Befreiung der Landwirtschaft von dem örtlichen Steuerdruck kann im eigenen Regierungsbezirk, im Kreis und in den Gemeinden begonnen werden. Der Regierungspräsident hielt sich bei diesem dritten Punkte länger auf und sagte, daß er im Regierungsbezirk Arnsberg mit allen Kräften an der Verwirklichung der Steuerförmung arbeiten werde. Es bleibe auch zu prüfen, ob nicht die westfälische Amtsverwaltung mit ihrem viel zu teuren Verwaltungsapparat durch eine billigere Gemeindeverwaltung ersetzt werden könne.

Der Mittelschullehrer-Verband Rheinland-Westfalen faßte in seiner Hauptversammlung am 19. 4. in Köln folgende Entschlüsse: „Der Mittelschullehrer-Verband Rheinland-Westfalen begrüßt aus innerster Überzeugung den einheitlichen Zusammenschluß aller Lehrer der deutschen Jugend unter nationalsozialistischer Führung. Er sieht in Zukunft wie bisher auf dem Boden der Erziehung unserer Jugend zu tief verwurzelterm Deutschtum, innerlichem Christentum und echter sozialer Gesinnung. Er hat den festen Glauben, daß auf der Grundlage dieser Weltanschauung eine wahre Volksgemeinschaft in einem reich gegliederten Erziehungswesen entsteht, in dem auch das wertvolle Bildungsideal der Mittelschule verwirklicht wird.“

Die Industrie- und Handelskammer Siegen schickt auch eine Abordnung von drei Herren nach Berlin, um eine Wiederbelebung des Siegerländer Bergbaues zu erreichen. Die Kammer hat folgende Entschlüsse gefaßt:

„Die Industrie- und Handelskammer in Siegen fordert zur Unterstützung des Siegerländer Manganerzbergbaues 1. eine Ausgleichsabgabe auf den Verbrauch ausländischen Manganerzes bezw. manganhaltigen Eisenerzes in Höhe von 0,40 M je % und Tonne Mangan. Verwendung dieses Ausgleichsfonds nur zur Verbilligung Siegerländer Erze. 2. Unterbindung der Einfuhr von Mittelmeererzen (Devilsenperre). 3. Erleichterung der Schrotteneinfuhr (100 000 Tonnen im ersten Vierteljahr 1933). 4. Verbot der Verhüttung von Thomaschlacke. 5. Verringerung der staatlichen Subventionsbedingungen. Die im Etat hierfür bewilligten Mittel werden den Gruben im Verhältnis der von ihnen im vergangenen Monat getätigten Aus- und Vorrichtungsarbeiten zu einem Zwölftel der Jahressumme monatlich gewährt.“

werken-Versammlungen noch im Saale des Gasthofs Thielmann in Neunkirchen stattfanden, zahlte der Schichtmeister Jung an zahlreiche Gewerke den zur Verteilung kommenden Jahresgewinn aus — regelmäßig — denn Pfannenberger machte alljährlich leberlich. Pfannenberger war der König unter den Gruben im Hellschall. Dann zogen die Herren Gewerke mit einer in ein buntes Sackgut eingeknüpften Regel für die Gattin, mit einer blickten in die Hände und mit der Taube voll Geld heimwärts in viele Dörfer, denn Pfannenberger hatte zwar große, aber auch viele kleine Gewerke. In der diesmaligen Tagesordnung ist von einer Dividenden-Auszahlung keine Rede.

Adolf-Hitler-Eiche in Salchendorf.

Aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den alten Schulplatz in Hindenburgplatz umzubenennen und zu Ehren des Reichskanzlers eine Adolf-Hitler-Eiche anzupflanzen. Die feierliche Anpflanzung fand gestern unter großer Beteiligung und unter Mitwirkung des Posaunenchores statt. Die Weistunde wurde mit dem Choral „Lobe den Herrn“ eröffnet. Anschließend wirkte ein auswärtiger SS-Mann die Verdienste Hitlers um die deutsche Erhebung, die er mit derjenigen von 1813 verglich. Dann sprach unser Vorsteher von der Heiden von tiefer Vaterlandsiebe getragene Worte. Er erlebte des Höchsten Segen für das Gelingen der großen Aufgabe zur Rettung unseres Vaterlandes. Nach dem Gesang des Deutschlandliedes legte Rektor Böcking den Sinn der Anpflanzung dieser Eiche aus, die ein Sinnbild deutscher Kraft und Beharrlichkeit darstellen soll. Gemeinsamer Gesang eines eigens für die Weistunde verfaßten Liedes, Gebet und das Horst-Wessel-Lied beendeten die erhebende Feier. So wird die junge Eiche unseren späteren Generationen Symbol sein für Deutschlands Einheit und ein sichtbares Zeichen aus Deutschlands großer, erhebender Zeit, in der es sich wieder auf sich selbst besam, um nach Jahren tiefer Erniedrigung und Schande sein Lebensrecht vor Gott und der Welt wieder anzumelden.

Struthütten. Die Rodungsarbeiten des F.V.D. an der Nordseite der Malscheid streiten sich voran. Ein Teil soll noch im Frühjahr mit Haxer befaßt werden. Man sieht vom Hellschall aus das neue, werdende Land. — Der letzte Teil der Straße bis zur rheinischen Grenze bekommt eine neue Makadamdecke. — Der Kunstmeister wird zum Volksbade eingerichtet und mit Bäumen umpflanzt. Zu vor muß er aber ausgeräumt werden, denn die Arsenrückstände, die der Schlamm enthält, bewirken eine sehr unangenehme Entzündung der Haut und ist es ratsam, das Baden vorläufig zu unterlassen. — Im Anschluß an den Platz der Seelenbergerhütte sind auf dem Terrain der Herdorfer Hauberggenossenschaft neue Felder entstanden, die zum Teil mit Brodtrunk befaßt sind, zum Teil werden sie mit Kartoffeln bepflanzt. Die Not zwingt dazu, dem Boden Nahrung abzugewinnen.

Struthütten. Herr Karl Lenz 2 und Frau Minna geb. Schäfer feierten das Fest der Silberhochzeit. Dem Jubelpaar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Posaunenchor brachte des abends ein Ständchen. Nachträglich auch unseren Glückwunsch.

Burbach. Am Nachmittag des stillen Karfreitag versammelte sich in der Kirche eine große andächtige Gemeinde. Der Kirchenchor hatte diesen Tag zum Anlaß genommen, eine Passionsmusik zu veranstalten. Mitwirkende waren Rudolf Petri-Wiederstein, Orgel und Fritz Neckel-Hengsbach, Bariton. Der Chor, welcher vor nunmehr 37 Jahren von Pfarrer Rilke gegründet wurde, steht seit einigen Jahren unter rühriger Leitung des letztgenannten Mitwirkenden, es gehören ihm 3. Kl. 65 Sänger und Sängerinnen an. — Während die schwebende Sonne das Gotteshaus mit ihrem Licht durchflutete, hörten wir das Präludium in As-bur von J. S. Bach, ein gemeinsames Lied und Eingangsworte, gesprochen von Pfarrer Bruckhaus. Dann sang der Chor das Lied „Der Tod Jesu“ von K. F. Braun. Es folgte die Fuge in c-moll von J. S. Bach und eine Ansprache, welcher Pfarrer Bruckhaus die Worte aus Ps. 2, Vers 5—11 zugrunde legte. Nun hörten wir die Passionsmusik „Hellschallsklage“ von Alfred Huth. Die Einleitung dieses umfangreichen Werkes hat große Anforderungen an alle Mitwirkenden gestellt. Wir freuen uns deshalb über das gute Gelingen der Aufführung berichten zu können und schließen uns mit unserem Urteil dem allgemeinen Lob der Kirchenbesucher an. Gelangtechnische Kritik zu üben halten wir bei einer kirchlichen Feier, welche unserm Herrn zur Ehre und Liebe veranlaßt wird, nicht für am Platz. Wir glauben aber, daß der Kirchenchor und sein Dirigent, Herr Neckel, vielen eine tiefe innere Freude bereitet haben und bitten, auf dem beschrittenen Wege fortzufahren. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ wurde die erhebende Stunde geschlossen.

Herdorf. Der Gemeinderat genehmigte die Senkung eines Wehres in der Heller, um Ueberflutungen für die Zukunft zu verhüten. Die zu 14 000 M veranschlagten Arbeiten sollen erst erfolgen, wenn die Provinz ein Drittel der Gesamtkosten übernimmt und die übrige Bausumme aus dem Plan für Arbeitsbeschaffung bereitgestellt wird. Das Projekt ist von Amtsbaumeister Minkler-Daaden ausgearbeitet worden. — Die Gemeinde ist infolge der langen Arbeitslosigkeit in keiner angenehmen Lage. Es muß auch da gepart werden, wo dringende Arbeiten vorliegen.

Herdorf. Frä. Ida Böh, Tochter des Reichsbahnsekretärs Emil Böh, bestand die Prüfung zum Besuch eines Kindergerätners-Seminars. In der evang. Kirchengemeinde Herdorf-Struthütten wurden 32 Kinder konfirmiert: 15 aus Herdorf, 14 aus Struthütten, 3 aus Dornbach.

Nach vierjähriger Tätigkeit in einer Kupfergrube in Südwesafrika ist Bergmann Franz Jelsch mit Familie nach seiner Heimat Herdorf zurückgekehrt.

Holzhausen. Der Männer-Gesangsverein veranstaltete am 2. Osterfest ein gut besuchtes Konzert unter der Leitung des neuen Dirigenten Lehrer Schneider aus Wülfelsdorf.

6. Planmäßige Durchführung großzügiger Aufschuß- u. Unterfuchungsarbeiten im gesamten Siegerland durch den Staat.

Die nat.-f. Kammermitglieder Müller (M. d. R.), Dipl.-Berging. Kolbow und Bergassessor Willing werden nach Berlin reisen.

Gebietstreffen der Hitler-Jugend in Wülfelsdorf.

Anlaßlich des 10. Todestages Albert Leo Schlageters, der am 26. Mai 1923 von den Franzosen auf der Goldhölmer Heide erschossen wurde, findet am 27. und 28. Mai ein Aufmarsch der gesamten NS-Jugendverbände am Denkmal Schlageters statt, um dort eine stille Feiertunde zu halten. Viele Freiengründer Jungens, die in der Hitler-Jugend mit Lust und Liebe ihren Dienst tun, möchten auch mit marschieren und den Führer Adolf Hitler sehen, wenn sie nur etwas Geld übrig machen könnten. Es sollen einige Sammelstellen umgeben und werden alle gebeten, ein Scherflein beizusteuern.

Die Führung der Jugendherbergen übernimmt hinfür die Hitlerjugend. Auf der Jugendführertagung am 12. April in Bad Köfen wurde eine Vereinbarung getroffen zwischen der Reichsjugendführung der NSDAP. und dem Vorstand des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen.

Der deutsche Kartoffelmarkt hatte in diesem Frühjahr keine so große Ausfuhr wie 1932. Die Folge ist, daß mit einem erheblichen Ueberfluß gerechnet wird, der nur durch Verfüllung vermindert werden kann.

Sport der Osterfest.

(Samstag.)

B. f. B. Weidenau — Sp. B. Altenried 3 : 0

(Sonntag.)

Sportfreunde Daaden — Borussia-Salchendorf 5 : 2

Salger — Fr. Gr. Spielverein Neunkirchen 3 : 0, 2. M. 3 : 2

Sp. 61. Struthütten — Wf. B. Wühlbach 5 : 0

(Dienstag.)

Sp. 61. Struthütten — Eiserfeld 0 : 1, 2. M. 5 : 0

Wf. B. Wühlbach — E. B. Kahlen 5 : 0

B. f. B. Wühlbach — Sportfreunde Daaden 7 : 1

(Dienstag.)

Z. B. Neunkirchen — W. f. B. Flammersbach 18 : 10, 2. M. 1 : 8

Borckhausen. Wir können Vorberichter nur dann bringen, wenn der betreffende Verein wenigstens eine kleine Anzeige auflegt. Wir sind bereit, solche Anzeigen ganz billig aufzunehmen und bitten die Vereine, sich dieserhalb mit uns in Verbindung zu setzen.

Siegen. ein Einbruch v ist nichts bekannt

Siegen. heute ein Ange stellte Selbstmo

Daaden. pro cbm. Auf Meter 5,25, K oder Schmirde

Emmerh. wiederbewählt.

Wülfelsdorf. Osterfest auf den gang dem Per

Altenried. kasse für einige — für das Vol

Altenried. Regierungsrat berufen worden

Wülfelsdorf. Höfer in einem und starb an d

Wülfelsdorf. schließlich des 1932 nur 175 000 2 Millionen T Greverieren sich belebung in ein Prozentlag von deutschen Erze

Vom We. gelegten Kreise NSDAP der D dieser Antrag

Wülfelsdorf. von 7 gültigen

Unna. tagen ein und schon fest eine Strandbad bau

Wülfelsdorf. die Einweihung des Dok jello empfiehlt e weiteren Umgeb

Dauersberg. mit 100 Feimele legen. (Siegleb

Wülfelsdorf. Weglar wurde In Wülfelsche Hofmann auf e Dberchenkel ve

Rin. U Römer Schlacht in Großbärdin

Biden befohl auf An und Angestellten stellten und Ar in Ruhestand l verbieten. Dies Gruppen bezie

Bonn. Kronprinzen, v ist 1906 geboren erlernte prakti schenliche Hofe Glaubensgründe gekommen. Se

Bonn. Berres- und einer ist SV-Jr reiter. Die Mu Graefmann.

Wiesbaden. annaltbank Ge Landesbank in Postförmigehen

Minster. stand gefest für Schule, welche m

Hamborn. Hamborn der V bei Dinslaken er Ursache der Vor

Berlin. derart heftig, da jennerschwere C wurden. Vier S Schauspieler der und eine Anzahl Mit Hilfe eines liche Belegschaft

Berlin. haus Brennidei Einbrecher hein aussuchen und befordere Kolon zu öffnen, was

Saarbrück. deutschen Bürge Strafsverfahren f habe ausgehän die Flaggge schw

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

Reich. in de

os Thielmann
eifer Jung an
nden Jahresge-
achte alljährlich
den Gruben im
mit einer in ein
attin, mit einer
voll Geld heim-
war große, aber
Tagesordnung

rf.
s Adolf Hitler
loffen, den alten
en. Die Feier-
gung und unter
bestunde wurde
stehend würdige
um die deutsche
Dann sprach
stliebe getragene
Gelingen der
ing den Sinn
deutscher Kraft
Wesung eines
und das Horst-
wird die junge
in Deutschlands
lands großer,
st bekannt, um
in Lebensrecht

D. an der Nord-
oll noch im
in Hellertal an
Straße bis zur
decke. — Der
nd mit Bäumen
eden, denn die
eine sehr unan-
das Baden vor-
aus der Seelen-
übergewogenen
Brotkorn befäh
ngt. Die Not

Minna geb.
elpaar wurden
chte des abends
unisch.
verasammelte
Der Kirchen-
Passionsmusik
ri-Wiederstein,
Chor, welcher
ründet wurde,
legtgenannten
Sängerinnen
aus mit ihrem
s-bur von J.
te, gesprochen
das Lied „Der
Junge in e-moll
rer Bruckhaus
e. Nun hörten
ed Ruth. Die
roße Anordner
a uns deshalb
n können und
ob der Kirche-
n wir bei einer
und Liebe ver-
aber, daß der
ne tiefe innere
rittenen Wege
de. — Haupt-
de geschlossen.

Senkung eines
die Zukunft
eiten sollen erst
kostenlos über-
für Arbeits-
von Amts-
die Gemeinde
entnehmen Lage
itten vorliegen.
sbahnsekretärs
s Kindergarten-
des Herdorf-
dorf, 14 aus
grube in Süb-
e nach seiner

anstaltete am
ung des neuen
u. Unter-
den Staat.
N.), Diplom-
nach Berlin
feldorf.
eters, der am
elde erschossen
der gesamten
um dort eine
ungens, die in
tun, möchten
sehen, wenn
sollen einige
ein Scherstein

an der Spitze
er. Die
erzählt wird.

Wiedereröffnung
der Handarbeit
in den Steinbrüchen.

In Weierburg fand eine Genossenschafts-Verammlung
von Steinbruch-Handarbeitern statt, die allen Entfesseln
arbeiten will, den Steinhandschlag wieder einzuführen. Dafür
sprechen mehrere wichtige Gründe: 1. Es können viele tausend
Arbeiter dauernd auch in kleinen Steinbrüchen arbeiten. 2. Stein-
handschlag ist besser wie maschinelle Zerkleinerung in den Brechern.
3. Es ist wichtiger für das Reich und die Gemeinden, die Arbeits-
losigkeit zu vermindern, wie das Großkapital zu unterstützen, das
seither als höchste Pflicht für ihre Betriebsleiter angesehen hat,
die Zahl der Arbeiter zu verringern.

Die bisherigen Schulbücher bleiben.
Zu Beginn des neuen Schuljahres ist mit irgendwelchen Verän-
derungen der Lehrbücher nicht zu rechnen. Die bisher verwandten
Schulbücher können auch im Schuljahr 1933/34 weiter gebraucht
werden.

Siegen. In der Kleiderfabrik Sauer, Kirchweg 42, wurde ein Einbruch verübt. Ueber die Höhe des angerichteten Schadens ist nichts bekannt geworden.

Siegen. Am 18. April früh morgens wurde in einem Garten-
hause ein Angestellter erschossen aufgefunden. Die Kriminalpolizei
stellte Selbstmord fest.

Baden. Die Gemeinde erhebt ein Wassergeld von 20 M
pro cm^2 . Außerdem folgende Zuschläge: Je Anschlag 7.50 M ,
Mietter 3.25, Kuh oder Pferd 1.50, Ziege oder Schaf 0.75, Bäckerei
oder Schmiede 4.50, Wasserklosett 5.25, Badeeinrichtung 4.50.

Emmerzhausen. Gemeindevorsteher L. Rosenkranz wurde
wiedergewählt.

Wegbach. Der Schneider Johann Gräffeld kam am 1.
Ostertage auf der Fahrt nach Kirchheim an einem ungeschützten Ueber-
gang dem Personenzug zu nahe, wurde überfahren und getötet.

Altenkirchen. Die über dem Kasseneingang der Kreispar-
kasse vor einigen Jahren überlieferten Worte: „Durch das Volk
— für das Volk“ sollen wieder angebracht werden.

Altenkirchen. Zum neuen kommiss. Landrat des Kreises ist
Regierungsrat Gorges, zuletzt beim Polizeipräsidium in Elberfeld,
berufen worden.

Wissen. Vor zwei Wochen wurde der 19 Jahre alte Paul
Höfer in einem Streit junger Leute über den Kopf geschlagen
und starb an den Folgen im Krankenhaus.

Dillenburg. Der Bergbau im Lahn- und Illgebiet ein-
schließlich des Manganzbergbaues in Oberhessen konnte im Jahre
1932 nur 175 000 Tonnen absetzen. Die höchste Förderziffer mit
2 Millionen Tonnen wurde 1917 erreicht. Auch in diesen alten
Erzgebirgen sieht man nur noch die Möglichkeit einer Wieder-
belebung in einem Zwange, der den Hütten auflegt, einen gewissen
Prozentfuß von Erzen aus dem Siegerland und den anderen
deutschen Erzgebirgen zu verwenden.

Vom Westerwald. In der Kreistagsitzung der zusammen-
gelegten Kreise Oberwesterwald und Westerburg wurde von der
NSDAP der Antrag gestellt, den Großkreis wieder aufzulösen.
Dieser Antrag fand allseitige Zustimmung.

Börsfeld (Westerwald). Zum Bürgermeister wurde mit 5
von 7 gültigen Stimmen Landwirt Theobald Haas gewählt.

Umnau. Die ersten Sommergäste trafen an den Osterfeier-
tagen ein und beleben nun das Ortsbild. Der Verkehrsverein hat
schon jetzt eine rege Werbung entfaltet. Auch ist das heizbare
Strandbad häufig so weit fortgeschritten, daß in dieser Saison
die Einweihung erfolgen kann. Der Verkehrsverein hat in der
Person des Doktor Quast einen tatensprechenden Vorführer. Jeden-
falls empfiehlt es sich für alle Verkehrsvereine der näheren und
weiteren Umgebung, Umnau zu besuchen.

Dauersberg. Die Waldgenossenschaft hat ein Waldstück
mit 100 Hektar Nadelholz geschlagen, um Wiesen darauf anzu-
legen. (Sieglätter.)

Weglar. Ein als Kommunisten bekanntes Dorf im Kreise
Weglar wurde nachts umstellt und Haus für Haus durchsucht.
In Weglarsheim Kreis Siegen wurde der Hilfspolizist Wilhelm
Hofmann auf einem Dienstwege durch einen Meißelstich in den
Oberarm verwundet und verblutete binnen kurzem.

Köln. Unter dem Verdacht, die Viehlieferung nach dem
Kölner Schlachthof unterbinden zu wollen, wurden fünf jüdische
Großhändler in Schutzhaft genommen.

Hilden bei Düsseldorf. Der Ausschuß der Stadtverordneten
beschloß auf Antrag der NSDAP, sämtlichen weiblichen Beamten
und Angestellten zu kündigen. Allen städtischen Beamten, Ange-
stellten und Arbeitern, einschließlich der Lehrpersonen sowie den
im Ruhestand lebenden Beamten ist jeglicher Nebenberuf zu
verboten. Dies bezieht sich auch auf die Ehefrauen der in diesen
Gruppen bezeichneten Personen.

Bonn. Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des
Kronprinzen, verlobte sich mit Dorothea von Salviati. Der Prinz
ist 1906 geboren, studierte Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft,
erlernte praktisch die Landwirtschaft und arbeitet auf einem ober-
schlesischen Hofkammergut. — Ein Urahn der Braut ist aus
Glaubensgründen zur Zeit Friedrichs des Großen nach Preußen
gekommen. Seit dieser Zeit standen die Salviati im preussischen
Heeres- und Staatsdienst. Ein Bruder dient bei der Reichswehr,
einer ist SA-Führer in Baden, der älteste ist bekannt als Turner-
reiter. Die Mutter der Braut entstammt der Hamburger Familie
Crafemann.

Wiesbaden. Am 18. April ist auf Veranlassung der Staats-
anwaltschaft Generaldirektor Dr. Lammers von der Nassauischen
Landesbank in Haft genommen worden. Ursache: Steuer- und
Devisenvergehen.

Münster. Der Flugplatz Roddenheide wird vom FLD. in-
stand gesetzt für die zur Zeit in Braunschweig befindliche Flieger-
schule, welche mit etwa 50 Flugzeugen nach hier verlegt wird.

Hamborn. 18. April. Im Kesselhaus der zur Bergbaugruppe
Hamborn der Vereinigten Stahlwerke gehörenden Zeche Loberg
bei Dinslaken explodierte heute vormittag aus noch nicht bekannter
Ursache der Vordrämmer eines Dampfkefells. Die Explosion war
derart heftig, daß das Kesselhaus zum größten Teil einstrich und
gesamte schwere Eisenstücke durch das Dach auf die Straße geschleudert
wurden. Vier Arbeiter sind leicht verletzt worden. Die Fenster und
Schwamfenster der Häuser in der Nähe der Zeche wurden zertrümmert
und eine Anzahl Dächer mehr oder weniger schwer beschädigt.
Mit Hilfe eines Reservekefells gelang es, die unter Tage befind-
liche Belegkammer herauszubefördern.

Berlin. In der Nacht zum 1. Ostertage wurde das Waren-
haus Brenndemeyer Ecke Königsstraße - Neue Friedrichstraße von
Einbrechern heimlich, die sich in aller Ruhe die besten Stoffe
auswählten und für insgesamt 80 000 M Waren erbeuteten. Eine
besondere Kolonne hat versucht, mit Sauerstoffgas den Tresor
zu öffnen, was nicht gelungen ist.

Saarbrücken. Die Regierungskommission hat gegen den
deutschen Bürgermeister Auppersberg zu Homburg a. d. Saar ein
Strafverfahren eingeleitet, weil der Mann eine schwarz-weiß-rote
Fahne ausgehängt hatte. Die Regierungskommission kennt nur
die Flagge schwarz-rot-gold.

**Reiche Abwechslung
in der täglichen Suppe bieten
MAGGI'S Suppen**
Es gibt mehr
als 30 Sorten

Verichtigung.
In der Osterbetrachtung des Herrn Predigers Manderbach
an der Spitze unserer vor. Nr. muß es in dem Uebersetzungs-
am Schlusse heißen: „Er ist's der die Seinen (nicht Sonne) zum
Himmel erhebt.“

Wiedereröffnung der Handarbeit in den Steinbrüchen.
In Weierburg fand eine Genossenschafts-Verammlung
von Steinbruch-Handarbeitern statt, die allen Entfesseln
arbeiten will, den Steinhandschlag wieder einzuführen. Dafür
sprechen mehrere wichtige Gründe: 1. Es können viele tausend
Arbeiter dauernd auch in kleinen Steinbrüchen arbeiten. 2. Stein-
handschlag ist besser wie maschinelle Zerkleinerung in den Brechern.
3. Es ist wichtiger für das Reich und die Gemeinden, die Arbeits-
losigkeit zu vermindern, wie das Großkapital zu unterstützen, das
seither als höchste Pflicht für ihre Betriebsleiter angesehen hat,
die Zahl der Arbeiter zu verringern.

Die bisherigen Schulbücher bleiben.
Zu Beginn des neuen Schuljahres ist mit irgendwelchen Verän-
derungen der Lehrbücher nicht zu rechnen. Die bisher verwandten
Schulbücher können auch im Schuljahr 1933/34 weiter gebraucht
werden.

Zum Schulbeginn

empfehle ich sämtliche

Schulbücher und Schulartikel,

sowie

alle Schreib- u. Zeichenwaren

in vorzüglicher Auswahl und den vor-
geschriebenen Qualitäten und Preisen.

Buchhandlung H. Braun

Neunkirchen Zernsprecher 207

An alle Handwerker u. Gewerbetreibende des Untergrundes.

Am Montag Abend 8 1/2 Uhr
findet im Lokale Dick eine
Versammlung d. Kampfbundes
für den gewerb. Mittelstand statt.
Zu dieser Versammlung muß jeder
der ein Gewerbe oder Handel
betreibt, erscheinen.

Ortsgruppe des Kampfbundes
für den gewerb. Mittelstand
der N. & D. N. V.

Bekanntmachung.

Sämtliche Ziegenbesitzer wer-
den auf Sonntag, den 23. 4.,
nachm. 1 Uhr zu einer wichtigen
Besprechung über die Vock-
haltung in die neue Schule
eingeladen.

Ziegenzüchterverein Neunkirchen.

Geflügelzüchterverein
Neunkirchen u. Umg.
Samstag Abend 8 1/2
Uhr Jahreshaupt-
vers. bei Altheide.
Der Vorstand.

Bruteier

von reibungsarb. Italiener,
auf Schönheit und Leistung
geprüft, à Stück 25 Pfg.
B. G. A. r. d. Siegen
Donnerstraße 18.

Hüte, Mützen,
Schirme, Stöcke
bietet

Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Ich liefere Lager Burtbach
ab

Portland-Zement,
Kalk, Sand, Splitt,
Schwemmsteine,
Zementdielen,
Ton- u. Zementrohre,
Drainagerohre,
Wand- u. Bodenplatten,
Zementwaren usw.

Rudolf Hering, Bau-
meister, Geschäft,
Holzhausen, Tel. Burtbach 228.

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Haupflegemittel, seit
Jahren glänzend bewährt bei

Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden,
Beischlägen, Wunden usw.

Central-Drogerie W. Tische

Ich verkaufe 1 vollständigen
Erntewagen mit
Zubehör,
Pflug, Egge
und die dazugehörigen kleinen
Sachen, alles in gut. Zustande.
Heinrich Stahl, Lügeln.

Wanderkarten
(Generalstabskarten) Messstich-
blätter, Karten für Rad- und Kraft-
fahrer, Landkarten aller Art
H. Braun (Inh. Otto Braun)

Handel und Industrie.
Der ungewöhnlich niedrige Preis für Gußbruch ver-
drängt in Deutschland erhebliche Mengen von Roheisen.
So sehen wir im Geschäftsbericht der Buderussche Eisen-
werke in Weglar. Dies ist auch ein Zeichen der Zeit. Unbe-
schäftigte und veraltete Fabriken werden abgebrochen und die
schweren Gußstücke zertrümmert. Wenn im Siegerlande ein neuer
Bergbaubetrieb eröffnet würde, braucht man weder Dampfmaschine
noch Dampfkefelle, der Elektromotor schafft die Arbeit allein. Auch
sonst ist buchstäblich manches leichter geworden.

Die Eisenbahn selbst ist fortwährend am Umstellen ihrer
Betriebe. Nach der Köln. Ztg. beschäftigt sie 2000 Lokkraft-
wagen anzuschaffen, um sich zu — entlasten. Auch die Einrich-
tung von elektrisch betriebenen Bahnhöfen entlastet die Eisenbahn.

Todesanzeigen. Frau Anna Frank geb. Busch, Langenau, 57 J. —
Frau Emma Lohmann geb. Spies, Rinsdorf, 88 J. — Frau Mathilde Schüller
geb. Still, Struthütten, 70 J. — Schreinermeister Martin Heide, Hirschfeld.
— Johann Karl Schöler, Weidenau. — Frau Witwe Emilie Höfer 1 geb.
Strunt, Wegdorf, 88 J. — Frau Witwe Elise Bergmann geb. Greb, Dillenburg,
87 J. — Schlossmeister Heinrich Heide, Badger, 76 J. — Direktor Karl
Hermes, Siegen, 78 J. — Wilhelm Engert, Siegen, 78 J. — Frau Witwe
Maria Wetter geb. Dümpe, Siegen, 88 J. — Frau Auguste Baughert geb.
Höfer, Struthütten, 88 J. — Frau Witwe Knecht geb. Benner, Lügeln.
— Frau Witwe Elise Ermer geb. Dornhöfer, Wiedersdorf, 79 J. — Fritz
Beder, Siegen, 88 J. — Albert Heinz, Holzhausen. — Friedrich Schneider,
Struthütten, 48 J.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (Quai) den 23. April
vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P.
Wigel. Roll. für die Evangeli-
Zufuchtsheime.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, den 23. April, 9 Uhr Früh-
gottesdienst im Beretschhaus-Struthütten
(Harrer Hadermann), 10.05 Uhr
Festgottesdienst (Harrer Bedede) —
Festliches Stiftungsfest der evangelischen
Frauenhilfe Herdorf-Struthütten, 8 Uhr
nachmittags Kaffee im ev. Gemeinde-
haus (Harrer Bedede, Hr. Hadermann).

Mütterberatung.

Struthütten: Dienstag, d. 25. 4.
3—4 Uhr Wirtschaft Wagner.
Neunkirchen-Salchendorf: Mittwoch
den 26. 4., 3—4 Uhr Wirtschaft
Dexter, Salchendorf.

Krebstefte

Pflanzkartoffelorten
Erdbold, Preußen, Ackerlegen,
Junkern, Maibutter, sowie
billige Kochäpfel
10 Pfd. Mk. 1.20—1.80,
Säferstiefelstr. Nr. 1.80
empfehlen

Albert Schmidt
Telefon 270.

Hellertaler Lichtspiele

Herdorf
Freitag, Samstag
u. Sonntag 8 Uhr
Neunkirchen
nur Sonntag
8 Uhr

Stürme der Leidenschaft.

Einer der aufregendsten Unter-
weltfilme die jemals gedreht wurden
mit einer hochdramatischen Hand-
lung, mit spannungsgeladenen
Situationen, mit
Emil Jannings und Anna Sten.

Beiprogramm: **Variété.**

Kunstblätter

mit Porträts unserer be-
deutendsten Staatsmänner

Hindenburg
Adolf Hitler
Göring
Göbbels
Rust
Seldte

in hochfeiner Ausführung
zum Preise von RM 1.—
vorrätig.

Buchhandlung H. Braun

Abgeschl. Etage

4 Zimmer u. Küche zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Gelegenheitskauf!
Neue Zentrifuge, 130 Ltr.
Maschine, für 85 M zu verkauf.
Edmund Diehl, Burtbach.
Telefon 321.

Nachruf.
Am 17. ds. Mts. wurde unser lieber Kamerad
Friedrich Schneider
nach langem Krankenlager zur großen Armee
abberufen.
Wir werden dem Verstorbenen auch über
das Grab hinaus ein ehrendes Andenken be-
wahren.
Kriegerverein Struthütten.
Struthütten, den 20. 4. 1933.

Statt Karten.
Es grüssen als Verlobte:
Hedwig Petri
Artur Ginsberg
Zeppenfeld / Wahlbach, im April 1933.

Gewerbliche Berufsschule zu Neunkirchen.
Beginn des Unterrichts:
Montag, den 24. April, 4^{1/2} Uhr,
Handwerkerklasse (Vereinigte Mittel- und Oberstufe)
Dienstag, den 25. April, 4^{1/2} Uhr,
Metallgewerbliche Klasse (Vereinigte Mittel- und Oberstufe)
Mittwoch, den 26. April, 4^{1/2} Uhr,
Unterstufe, Einschulung der zu Ostern entlassenen Volksschüler.
Donnerstag, den 27. April, 2 Uhr,
erwerbslose Berufsschüler der Mittel- und Oberstufe.
Berufspflichtig ist jeder Jugendliche, sofern er nicht eine andere
Anstalt besucht. Jugendliche, die im Bergbau beschäftigt sind,
find zur Zeit beurlaubt. Spangenberg, Gewerbebehörden.

Oeffentliche Mahnung.
Die **Steuerrückstände für den Monat April**
1933 werden hiermit öffentlich angemahnt. Besondere
Mahnzettel werden nicht zugestellt. Nach Ablauf 1 Woche
werden bis dahin nicht gezahlte Rückstände kostenpflichtig
beigetrieben.
Neunkirchen, den 21. April 1933.
Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.
Roth, Gemeinde-Rentmeister.

**Impfplan
für das Amt Burtbach für das Jahr 1933.**
Impfamt Dr. Schüll, Burtbach.
Gemeinde Burtbach. Impflokal Schule. Erstimpfung 22.
Mai 15 Uhr, Nachschau 29. Mai 15 Uhr. Wiederimpfung 22. Mai
15^{1/2} Uhr, Nachschau 29. Mai 15^{1/2} Uhr.
Gemeinde Wahlbach. Impflokal Schule. Erstimpfung
23. Mai 14^{1/2} Uhr, Nachschau 30. Mai 14^{1/2} Uhr. Wiederimpfung
23. Mai 15 Uhr, Nachschau 30. Mai 14^{1/2} Uhr.
Gemeinde Gilsbach. Impflokal Schule. Erstimpfung 23.
Mai 16^{1/2} Uhr, Nachschau 30. Mai 16 Uhr. Wiederimpfung
23. Mai 17 Uhr, Nachschau 30. Mai 16^{1/2} Uhr.
Gemeinde Würgendorf. Impflokal Schule. Erstimpfung
24. Mai 16 Uhr, Nachschau 31. Mai 16 Uhr. Wiederimpfung
24. Mai 16^{1/2} Uhr, Nachschau 31. Mai 16^{1/2} Uhr.
Gemeinde Lügeln. Impflokal Schule. Erstimpfung 26.
Mai 16^{1/2} Uhr, Nachschau 2. Juni 16^{1/2} Uhr. Wiederimpfung
26. Mai 16^{1/2} Uhr, Nachschau 2. Juni 16^{1/2} Uhr.
Impfamt Dr. Siebel, Burtbach.
Gemeinde Holzhausen. Impflokal Schule. Erstimpfung
4. Mai 15 Uhr, Nachschau 11. Mai 15 Uhr. Wiederimpfung
4. Mai 15^{1/2} Uhr, Nachschau 11. Mai 15^{1/2} Uhr.
Gemeinde Lippe. Impflokal Schule. Erstimpfung 2. Mai
11^{1/2} Uhr, Nachschau 9. Mai 11^{1/2} Uhr. Wiederimpfung 2. Mai
11^{1/2} Uhr, Nachschau 9. Mai 11^{1/2} Uhr.
Gemeinde Oberdreselndorf. Impflokal Schule. Erstimpfung
2. Mai 13 Uhr, Nachschau 9. Mai 13 Uhr. Wiederimpfung 2.
Mai 13^{1/2} Uhr, Nachschau 9. Mai 13^{1/2} Uhr.
Gemeinde Niederdreselndorf. Impflokal Schule. Erst-
impfung 3. Mai 15 Uhr, Nachschau 10. Mai 15 Uhr. Wieder-
impfung 3. Mai 15^{1/2} Uhr, Nachschau 10. Mai 15^{1/2} Uhr.
Impfamt Dr. Kolb, Neunkirchen.
Gemeinde Neunkirchen. Impflokal Schule. Erstimpfung
23. Mai 10^{1/2} Uhr, Nachschau 30. Mai 10^{1/2} Uhr. Wiederimpfung
23. Mai 11 Uhr, Nachschau 30. Mai 10^{1/2} Uhr.
Gemeinde Salchendorf. Impflokal Schule. Erstimpfung
24. Mai 10^{1/2} Uhr, Nachschau 31. Mai 10^{1/2} Uhr. Wieder-
impfung 24. Mai 11 Uhr, Nachschau 31. Mai 10^{1/2} Uhr.
Impfamt Dr. Wirtz, Neunkirchen.
Gemeinde Altenfeulbach. Impflokal Schule. Erstimpfung
4. Mai 10^{1/2} Uhr, Nachschau 11. Mai 10^{1/2} Uhr. Wiederimpfung
4. Mai 10^{1/2} Uhr, Nachschau 11. Mai 10^{1/2} Uhr.
Gemeinde Struthütten. Impflokal Schule. Erstimpfung
2. Mai 10^{1/2} Uhr, Nachschau 9. Mai 10^{1/2} Uhr. Wiederimpfung
2. Mai 10^{1/2} Uhr, Nachschau 9. Mai 10^{1/2} Uhr.
Gemeinde Zeppenfeld. Impflokal Schule. Erstimpfung
3. Mai 10^{1/2} Uhr, Nachschau 10. Mai 10^{1/2} Uhr. Wiederimpfung
3. Mai 10^{1/2} Uhr, Nachschau 10. Mai 10^{1/2} Uhr.
Gemeinde Wiederstein. Impflokal Schule. Erstimpfung
3. Mai 11 Uhr, Nachschau 10. Mai 11 Uhr. Wiederimpfung
3. Mai 11^{1/2} Uhr, Nachschau 10. Mai 11^{1/2} Uhr.

Vorliegender Impfplan wird hiermit bekannt gemacht. Eltern,
Vormünder der Impfpflichtigen Kinder werden aufgefordert, die
Kinder zur Impfung und Nachschau bei Vermeidung von Strafe
zu stellen, oder vor dem Termin den Nachweis zu erbringen, daß
die Impfung bereits erfolgt ist, oder aus einem gesetzlichen Grunde
nicht erfolgen kann. Werden Kinder privat geimpft, so ist der
Impfschein vorzulegen.
Burtbach, den 19. April 1933.
Der Bürgermeister des Amtes Burtbach als Ortspolizeibehörde.
Lieberau.

Bekanntmachung.
Neue Sperrzeit für Tauben. Durch die Verordnung zum
Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. März
1933 ist die Sperrzeit für Tauben während der Frühjahrszeit
neu festgelegt worden. Künftig sind Tauben in der Zeit vom 1.
April bis 15. Mai derart zu halten, daß sie die bestellten Felder
und Gärten nicht aufsuchen können. Der Eigentümer oder der
Nughaberechtigte des Grundstücks sowie der dort Jagdberechtigte
darf sich Tauben, die während der Sperrzeit auf Feldern und
Gärten angetroffen werden, aneignen.
Siegen, den 11. April 1933. Der Landrat.

Welträtzel.

Kosmologische Plaudereien
von E. Braun — Meggen.

Haben Sie schon einmal über den Wasservorrat und den Wasserhaushalt unserer Erde nachgedacht? Ach, höre ich da die meisten Leser sagen, wenn wir weiter keine Sorgen hätten, als um Wasser. Von diesem haben wir wahrhaftig reichlich, oft mehr als genug. — Nichts Wohlschmeckenderes gibt es doch auf dieser Erde als das Wasser, das in kilometerhohen Ozeanen und drei Fünftel der Erdoberfläche bedeckt. Also Wasser, — reichlich. — Gemacht, ich mache eine Gegenrechnung auf. Mit der Wassermenge zur Erde ist es garnicht so weit her. Es ist eine irrtümliche Ansicht, wenn man glaubt, daß das Wasser auf unserer Erde vorherrschend sei. Es trifft wohl für die Erdoberfläche zu, aber keineswegs für die Gesamtmasse des Erdglobus. Der ganze Wasserbestand der Erde würde, gleichmäßig auf die Erdoberfläche verteilt im Vergleich zum Durchmesser des Erdballs eine ganz verschwindend geringe Tiefe aufweisen. Stellt man sich die Erde als eine Kugel von 25 m im Durchmesser vor, so würde der irdische Wasserbestand im Verhältnis gleichmäßig auf ihrer Oberfläche verteilt, nur die geringe Höhe von 6 Millimeter erreichen.

Für manche Forscher ist es eine ausgemachte Sache, daß unsere Erde von ihrem Wasservorrat ständig einbüßt. Unaufhörlich sickert Wasser von den oberflächennahen Schichten der Erde in tiefere Schichten der Erdkruste, um nur zum Teil wieder in Gestalt von Quellen und in Dampfform an die Oberfläche zurückzukehren.

In den Bergwerken zeigt uns die „Bergfeuchtigkeit“ der Gesteine, daß das Wasser in Tiefen sinkt, aus denen es nie wieder freiwillig emporsteigt, um an dem berühmten „ewigen Wasserkreislauf“ teilzunehmen. Ferner preßt der auf dem Meeresboden lastende Druck unauflöslich Wasser in die unter dem Meeresboden liegenden Erdschichten, um sich dort irgendwo mit dem Gestein zu verbinden und nie wieder emporzusteigen. Unausgesetzt spielen sich sogenannte Kristallisationsvorgänge ab, die Wasser chemisch binden. Enthalten doch Unmengen von Mineralien, wie etwa Kalkstein, solch chemisch gebundenes Wasser, eine Bindung, die zeitlich nicht begrenzt ist, wie Wasser wiederum die Poren solcher Gesteine mechanisch durchdringt. Überall wo Wasser in den Erdschichten mit flüssigen Massen in Berührung kommt, findet eine Zersetzung des Wassers in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff statt. Dann noch etwas Nachdenkliches, — wenn einmal immer das in Form von Niederschlägen, Regen, Schnee und Tau aus den Weltmeeren ausfallende Wasser nicht wieder in diese zurückfließt, so wären die Ozeane in drei tausend Jahren leer. Also in dreitausend Jahren nimmt eine Wassermenge an dem Kreislauf teil, die dem gesamten Wasservorrat der Erde entspricht. Die Erde ist nun, wie wir annehmen können, schon über eine Milliarde Jahre alt. Wenn nun dieses Kreislaufspiel sich alle dreitausend Jahre wiederholt und dabei der gewaltige Erdkern nur immer etwas vom gesamten Wasservorrat aufsaugt, wie schnell würde es dann vielleicht damit zu Ende sein.

Wenn die Erde nun dauernd Wasser verbraucht, für dessen Ersatz es keine irdische Quelle gibt, so müßte es doch schon möglich sein, einen solchen Verlust im Zeitraum der letzten Jahrhunderte festgestellt zu haben. Die Forschung hat sich sehr um die Feststellung bemüht, und das Ergebnis ist, daß man eine merkbare Erniedrigung der Ozeanpiegel noch nicht festgestellt hat. Da jedoch nun eben nichts übrig, als nach einer Wasserquelle zu suchen, die den Wasserverlust der Erde ausgleicht. Kommt die Erde nicht selbst dafür in Frage, so eben nur die Erdumwelt, das heißt, aus Gebieten vom Kosmos her wäre eine Wasserzufuhr zu erwarten.

Und da rühren wir an das Geheimnis des Silberbandes der Nacht, an die Milchstraße, an den wunderbaren gewaltigen Eising um unser Sonnensystem. — Das ist die Wasserquelle, die Lebensquelle, die alles Leben der Erde immer wieder neu speist. Der Milchstraßeneisring ist nämlich nicht als ein ganzlich fester und einheitlich gebundenes Eisgebilde aufzufassen, das wie ein riesenhafter Autoreifen das engere Sonnensystem umspannt, sondern als eine mehr lockere Ansammlung von Eismassen sehr verschiedener Größe, die mehr oder minder durch Schwerkraft zusammengehalten werden. Trotzdem werden aber in Anbetracht der ungeheuren Geschwindigkeit des Milchstraßeneisringes verhältnismäßig kleine Blöcke abgebrochen und infolge des Gegendruckes losgelöst. Diese abgebrochenen Eiskörper, sogenannte Eiskörperchen durchschweben den Raum und werden zum Teil von dem nachströmenden Sonnensystem aufgefangen. Den weitaus größten Teil der Rückbleiber reißt vermöge ihrer größten Anziehungskraft die Sonne an sich. Doch auch die Erde ist einer direkten Rohwasserzufuhr ausgesetzt, die gewisse Naturerscheinungen auslöst, auf die ich nachher noch zurückkommen werde. Aber auch von der Rohwasserzufuhr der Sonne erhält die Erde einen Teil in Form von Feinsten und zwar durch folgenden Vorgang.

Die in die Sonne stürzenden Eiskörper unterliegen einem Verdampfungsprozeß. Der Dampf sucht einen Ausweg und bohrt sich eine Öffnung durch die Sonnenphotosphäre, um schließlich explosionsartig hinauszuströmen. Jede Öffnung, die sich der Wasserdampf durch die Sonnenphotosphäre bohrt, tritt als Sonnenfleck in die Erscheinung und das grandiose Schauspiel nimmt seinen Lauf: Die aus der Sonne emporstehenden Dampffontänen gelangen gradlinig in den Weltraum, kühlen sich in dessen Kälte rasch ab und verwandeln sich weiterstürmend zu feinen Eiskugeln, die den der Sonne am nächsten stehenden Planeten entgegenströmen. Sobald ein solcher Feinstrom die Lufthülle der Erde erreicht hat, verwandelt er sich in Wasserdampf und fällt als Regen zur Erde. Langjährige Beobachtungen und Berechnungen haben dargelegt, daß die Wasserverdunstung auf Erden allein bei weitem nicht ausreichen würde, um die jährlich auf die Erde niederfallenden Wassermengen zu erzeugen.

Unbefugter Arzneimittelverkehr.

Der preussische Minister des Innern hat die zuständigen Behörden angewiesen, gegen unbefugten Arzneimittelverkehr außerhalb der Apotheken nachdrücklich einzuschreiten. Die Abgabe von Arzneien und Arzneimitteln außerhalb der Apotheken, die diesen nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen vorbehalten sind, hat in bedenklichem Maß zugenommen. Es ist sogar beobachtet worden, daß Arzneien und Arzneimittel, die in den Apotheken nur auf ärztliches Rezept verabfolgt werden dürfen, infolge mangelnder Sachkenntnis von Geschäften anderer Art ohne weiteres verkauft werden.

Ein Motorflugzeug für 1000 Mk.

Auf dem Flugplatz Roffitten benutzte Diplom-Ingenieur Beyer ein Segelflugzeug mit eingebautem 15 PS-Motor. Er erreichte in 16 Minuten 1000 Meter Höhe. Wir sehen die Zeit kommen, wo man nach den hoch gelegenen Feldern mit dem Flugzeug fliegen kann. Vorläufig ist die Anflugsstrecke noch etwas lang.

Für Fackelzüge empfehle

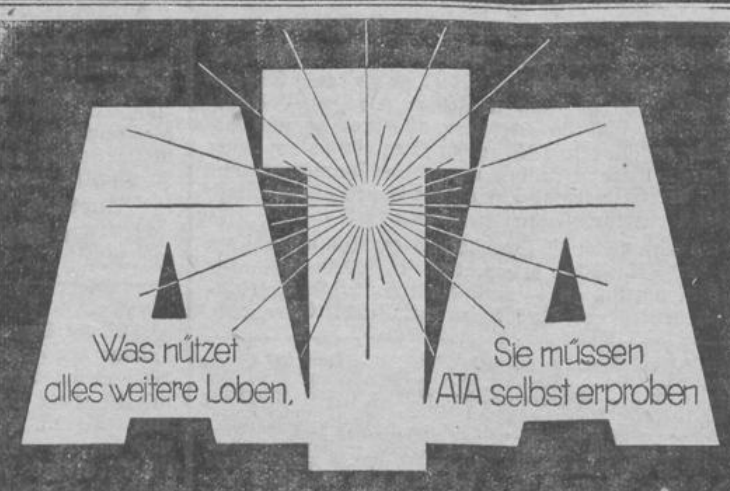
prima

Wachs-

Fackeln,

Ballon- und
Zuglaternen,
Tragstöcke und
Kerzen für Laternen,
Papierfähnchen.

H. Braun.



ATA putzt und reinigt alles • Hergestellt in den Persilwerken.

Korruption.

Seit der politischen Umformung im Deutschen Reich ist das Wort „Korruption“ viel in Gebrauch gekommen und man muß fast zu der Ansicht kommen, daß es in früheren Zeiten so etwas Schlechtes, so zahlreiche und große Fälle von Sittenverderbnis, Bestechung, Schwindel, Lug und Trug überhaupt nicht oder nur in geringem Umfange gegeben hat. Das ist eine Täuschung. Nach dem siegreichen Kriege von 1870 u. 71 kam durch die Kriegsschädigung von 5 Milliarden A viel Geld in das bis dahin arme und ziemlich ehrliche Deutschland und die direkte Folge waren die berüchtigten „Gründerjahre“, die zwar nicht mit einer Inflation, aber mit einem gewaltigen Zusammenbruch zahlreicher industrieller und kaufmännischer Unternehmungen endeten. Damals wurde der Grund gelegt für unsere jetzigen Schwierigkeiten in Deutschland. Die Landbevölkerung lebte größtenteils so arm und bescheiden, wie wir uns heute kaum vorstellen können. Als das viele französische Geld in's Land kam, begann in den Städten ein leichtsinniges Bauen, Baugrundstücke stiegen fabelhaft im Preise, Spekulant wurden im Handumdrehen reich, zahlreiche Kleinbauern ließen ihren Besitz im Stich und zogen nach der Stadt, als Handwerker, Maurer oder irgendwas um voranzukommen und Geld zu verdienen. Sie verdienten auch und viele wurden reich in der Stadt, denn es waren gerissene Vurschen und helle Köpfe, denen in der Stadt auch an Ausdauer überlegen. Die Jahre nach dem Kriege von 1870 u. 71 nahmen in Deutschland den gleichen Verlauf wie in den Ver. Staaten von Amerika die Zeit von 1920–30. Auf fabelhaft große Geschäfte folgte der Crash und Riesenverluste.

An Korruption, Bestechung, Betrug, Übervorteilung hat es weder im jungen Deutschland noch im jungen Amerika gefehlt und es wird auch in Zukunft trotz schwerster Strafen nicht daran fehlen. Das kommt durch eine doppelte Moral und die an sich verständliche Sehnsucht nach höherem Einkommen, nach Erparnissen, Grundbesitz, Reichtum, damit die ewige Befehlerei ausbleibt. Dabei haben die meisten Menschen gar nicht die Empfindung ein Unrecht begangen zu haben, beim Abschluß eines Geschäftes, daß ihnen einen hohen, mühseligen Gewinn einbringt. Geschäft ist Geschäft! So sagt nicht allein der Amerikaner, so sagen die Geschäftsmacher alle, ohne zu bedenken daß sich leicht verdientes Geld nicht hält, sondern bald davon fliegt, so oder so. Daher der Erfahrungssatz: Der Bettelstich hängt nicht weit vom Geldsack.

Im gegenwärtigen und weitausgehenden R. L. n. sollte ein neues Verwaltungsgebäude für die Ortskrankenkasse gebaut werden, einestels um die Bautätigkeit anzukurbeln, dann aber auch dürfte man bei dem gewaltigen Fortschritt, den die im Jahre 1918 am 9. November erfolgte Befreiung von den Fesseln des Kapitalismus gebracht hatte, nicht stehen bleiben. Zunächst sah man sich sehr richtig nach einem Bauplatz um. Man wendet sich in einer großen Stadt zweckmäßig an ein Immobiliengeschäft und an diesem waren maßgebliche, vertrauenswürdige Herren beteiligt. Der Bauplatz war nicht billig, er kostete über 600.000 A, aber er war gut! Zudem machte das auf den Kopf eines Mitgliedes nicht viel aus. Freilich konnte der Vorstand nicht voraussehen, daß 1933 schon wieder eine Revolution erfolgte und die Revisionsbrücken herausbrachen würden, was denn nun die Immobiliengesellschaft für den Platz bezahlt hat, nämlich 225.000 A.

Auf einen solchen teuren Platz gehört auch ein schönes Haus. In diesem Hause hatte die Ortskrankenkasse Köln eine eigene Zahnklinik, die pro Jahr 1 1/2 Millionen A Zuschuß erfordert und ein eigenes Röntgeninstitut mit einer Million A Unterbilanz.

Dies ist nur ein kleines Beispiel von vielen, die jetzt die Reife durch die deutsche Presse machen. In dem bekannten großen Berliner Gefängnis Moabit sitzen einige Hundert Untersuchungsgefangene aus „besseren Kreisen“, viele andere fanden bei Ausbruch der Revolution das dringende Bedürfnis für eine Luftveränderung. Vorbereitet waren sie schon lange auf eine diesbezügliche Reise. Der große Hausputz hat in Deutschland begonnen.

Wer da glaubt, daß die Untersuchungsstelle der Fälle von Bereicherung auf Kosten des Volkes bald vererbt, rechnet nicht mit der Ausdauer des Führers und seiner Mitarbeiter unserer Volksbewegung und kennt auch nicht die Grundzüge welche sie leiten. Wer sich darüber unterrichten will lese das 9. Kapitel in dem Buche „Mein Kampf“ von Adolf Hitler, in dem er die Grundgedanken über Sinn und Organisation der S. A. entwickelt hat. Ein solcher Mann bleibt nicht am ersten Kreuzweg ratlos stehen.

Die GDA-Führer von Rheinland — Westfalen für die Bildung einer nationalen Einheitsgewerkschaft.

Die ehren- und berufsamtlichen Führer aus allen Gebieten des Gaues Rheinland-Westfalen im Gewerkschaftsbund der Angestellten saßen in einer Sitzung grundsätzliche Entscheidungen für die zukünftige Arbeit. — Die Führer des Gaues erklärten gemeinsam mit der Bundesleitung, daß stärkste aktive Mitarbeit an den großen Aufgaben der national-sozialen Volksführung von jedem Mitglied gefordert und erwartet wird. Sie begriffen den großzügigen Plan der Bundesleitung zur Schaffung einer nationalen Einheitsgewerkschaft, der dem Herrn Reichskanzler kürzlich zugestimmt wurde. Die durch die nationale Revolution geschaffene Lage hat alle Voraussetzungen dafür gegeben, die unter Zurücksetzung aller Eigeninteressen weltanschaulich zerplitterten Gewerkschaften zu einer auf nationalem Boden stehenden Einheitsgewerkschaft zusammenzuschließen, um so die organisierten Massen der Arbeitnehmer in die Aufbauarbeit des neuen Staates einzugliedern. — In der Führung und in sämtlichen Unterlegungen des Gaues wird dem Beispiel der leitenden Bundeskörperlichkeiten entsprechend sofort eine Gleichschaltung vorgenommen werden. — Desweiteren wurde beschlossen, daß sämtliche Ortsgruppen sich an den Vorbereitungen und Veranstaltungen des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai beteiligen. — In der Flaggenfrage ist angeordnet, daß sämtliche Bundeshäuser des Gauesgebietes bei entsprechenden Gelegenheiten die Fahnen des Reiches, schwarz-weiß-rot und das Hakenkreuzbanner, aufzuziehen haben.

Aus der weinfrohen Stadt Köln.

Die Revisionskommission der Nationalsozialisten studierte auch die Weinrechnungen des Rathauses aus der Zeit der „Preisa“ und es stellte sich heraus, daß an einem Tage die Gäste der Stadt für 11.223 A Wein getrunken hatten. Bei einem wenige Tage nachher im englischen Kette stattgefundenen Essen wurden Weine von 10, 30 und 60 A die Flasche getrunken. Was werden da schöne Reden gehalten worden sein. Schade, daß die Redaktion der „Fellertaler“ nicht eingeladen war, um über den Abtransport der Gäste zu berichten.

Ohne Reklame kein Geschäft. Eine Zeitung am Ort rettete diesen vor der Armut, wenn die Kaufleute versahen, sich der Zeitung zu bedienen.

Gesamtwirtschaft und Aufsichtsrat des **Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes** traten am 9. 4. im Hamburger Verbandsheim im Beisein des Beauftragten der NSDAP, des Reichstagsabgeordneten und DHB-Verwaltungsratsmitglied Herrn Stöhr, zu entscheidender Sitzung zusammen. Verbandsvorsitzender Bechly stellte den Antrag, ihn von seinem Amt zu entbinden und seinen Stellvertreter Hermann Miltzow zum Vorsitzenden des Verbandes zu ernennen. Die leitenden Körperschaften des DHB würdigten die Haltung des Verbandsvorsitzenden Bechly und bekräftigten entsprechend seinem Wunsch Hermann Miltzow zu seinem Nachfolger. Weiter meldet das Hamburger Tageblatt, daß Herr Bechly nunmehr der NSDAP als Mitglied beigetreten ist.

Bechly war parteipolitisch stets neutral, jedoch konnten auch unter seiner Führung im DHB Juden und Marxisten keinen Raum in dem großen, stolzen und deutschen DHB finden. Bechly ist auch Gründer des „Bund der Getreuen“ innerhalb des DHB. Dieser Bund trug seit 1921 als Abzeichen die Bundesnadel schwarz-weiß-rot mit dem Hakenkreuz. Nachdem nunmehr das deutsche Volk unter diesem Zeichen geeint ist, wurde der Bund der Getreuen aufgelöst und das Abzeichen desselben als Verbandsabzeichen des gesamten Verbandes erklärt.

Schönstein a. d. Sieg.

Im Wandel der Zeiten hat sich eine Vorliebe beim Volk erhalten für Schlösser und Burgen. Eingebettet in märchenhaften, romantischen Schimmer, umrauscht vom Wasser der Sieg und des Elbbaches, umschattet vom grünen Wald, liegt das im 11. Jahrhundert erbaute Schloß Schönstein nahe bei Wissen, bei dem gleichnamigen Orte, dessen Bewohner in früheren Zeiten wohl mit den Besitzern in engem Verkehr als Dienstreute und Pächter gestanden haben.

Im Besitz der fürstlichen Familie von Hatzfeld-Wildenburg ist Schloß Schönstein schon seit 1589. Nach dem Weltkriege verlegte der Fürst seinen Wohnsitz nach Schloß Krottorf oberhalb Morsbach und stellte Schloß Schönstein als Krankenheilungshaus der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Altenkirchen zur Verfügung. Das Erholungshaus heißt nun Marienheim und katholische Ordensschwwestern halten und wachen in den keinesfalls modern und bequem eingerichteten Räumen.

Im Gegenlag zur Freudenburg, wo an jedem schönen Sonntage großer Betrieb ist, wird Schönstein wenig besucht. Es ist ein stiller Ort, aber stille, am unverfälschten, guten Alten Freude empfindende Menschen werden besonders jetzt, wo die Bäume des Parks und der Umgebung, wo der Ort selbst im Frühlingschmuck erscheinen, bei einem Besuche eine Freizeitsunde erleben. Weil sich am Schloß selbst so wenig oder nichts geändert hat, auch nicht an den Gebäuden der bescheidenen Hofhaltung und Verwaltung, erscheint es uns als ein gut erhaltenes Denkmal aus uralter Zeit. Daß die Besucher daneben auch den kleinen, sauberen Ort einer Besichtigung würdigen, erscheint uns selbstverständlich. Für Amateurphotographen bieten sich hier wunderbare Gelegenheiten zu interessanten Aufnahmen.

Rückgang des deutschen Handels mit Ostasien.

Der Ostasiatische Verein Hamburg-Bremen teilt im Jahresbericht Zahlen mit über das schnelle Anwachsen des japanischen Wettbewerbs im Weltmarkt. Beginnend durch den tiefen Kursstand des japanischen Geldes, die sehr geringen Löhne und längere Arbeitszeit schnellte die japanische Ausfuhr in Ostasien und Niederländisch-Indien stark empor, auf Kosten der deutschen Ausfuhr. Auch England macht dem deutschen Wettbewerb stärkste Konkurrenz und wird dabei unterstützt durch den niedrigen Stand seiner Währung.

In Niederländisch-Indien bietet Japan vollständig ausgerüstete Fahrräder mit 7 Gulden an, englische Räder werden mit 10, deutsche Räder mit 18 Gulden angeboten. Die einheimische Bevölkerung sieht weniger auf Qualität als auf Billigkeit.

Wie mit den Rädern, so ist es auch mit anderen Ausfuhrmassenartikeln der deutschen Industrie. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit, daß die deutsche Industrie möglichst geringere Löhne aufzubringen hat, um wenigstens in den besseren Qualitäten und Spezialitäten wettbewerbsfähig zu bleiben. Im übrigen müssen wir möglichst viel Nahrungsmittel im eigenen Lande erzeugen, um nicht auch diese vom Ausland kaufen zu müssen.

Achtung!

In der Zeit vom 20. 4. 33 bis 23. 5. 33 findet die auf Grund der Provinzial-Vollzeitsverordnung vom 25. 10. 1907 vorgeschriebene Feuerchau in den Gemeinden des Amtsbezirks Burbach statt.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber werden im eigenen Interesse darauf hingewiesen, für ordnungsmäßige Beschaffenheit der Schornsteine, Feuerstätten, Gas- und elektr. Lichtanlagen Sorge zu tragen und etwaige Mängel und Fehler an diesen Einrichtungen beseitigen zu lassen, damit die Feuerchau ordnungsmäßig und gründlich zum Nutzen der Hausbesitzer und Wohnungsinhaber durchgeführt werden kann.

Auf folgendes wird noch besonders hingewiesen: Schornsteinreinigungsöffnungen müssen mit dichten, feuer- und rauchfesten Verschlussvorrichtungen versehen sein.

Golzfußböden vor den Feuerstätten sind durch Eisenbleche oder anderes unverbrennliches Material zu schützen.

Nichtbenutzte Feueröffnungen in den Schornsteinen sind mit feuerfestem Material zu verschließen.

Der Abstand der Feuerstätten und Rauchrohre von ungeschütztem Holzwerk hat mindestens 50 cm zu betragen.

Die Rauchrohre müssen innerhalb der Geschosse in Schornsteinen eingeführt sein.

Elektrische Lichtleitungen müssen ordnungsmäßig angebracht sein. Es ist wegen der damit verbundenen Lebens-, Gesundheits-, Schädigungs- und Brandgefahr verboten, Sicherungen zu verdrücken, mit Metallteilen zu überbrücken oder auf andere Weise unwirksam zu machen.

Burbach, den 13. April 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Burbach als Ortspolizeibehörde.
Dieban.

Wer in der Fremde wohnt und Interesse an der alten Heimat hat, bleibt durch unsere Hellenthalers Zeitung für wenig Geld in immerwährender Verbindung mit ihr. Wir erbitten Adressen von auswärts wohnenden Angehörigen, Verwandten und Freunden, um diesen Probenummern senden zu können.

Expedition der Hellenthalers Zeitung.

Die beste Empfehlung

für Ihr Geschäft sind gut ausgeführte Drucksachen, denn sie machen immer den besten Eindruck. Drucksachen in moderner Aufmachung, auf guten Papieren gedruckt, verfehlen niemals ihre Wirkung. Modernste Betriebseinrichtung ermöglicht schnellste Lieferung in ein- und mehrf. Ausführung zu zeitgem. Preisen. Fragen Sie bei Bedarf bitte an.

Buchdruckerei H. Braun
Inhaber Otto Braun Fernruf 207

40 A, unter
durch die Po

Nr. 17.

Die Regier
zum Feiertag d
Ausdruck bringe
Volkes mit der
eine unlösliche u
seit Jahrzehnten
heit erhebt sich i
Volksstums, per
den Arbeit.

Der Margl
fationen des Kla
oder gar volks-
den Kampf geg
mus geführt. g
Arbeit ein Weg
von Klassenhaß
Volk wieder zu
und verantwort
tum zum sozial
berechtigten Sti
einfügigen.

Wo ehemals
uns nun zum V
der roten Welt
Freiden der St
eines oben Ma
das ewige Reich
in einem neuen
heit aller Ständ
land vor unsere

Chret die V
sollen einen Bu
dem Flug, der
in seiner Studie
bei seinen Entw
Arbeit bewirkt
geht und daß je
land und damit

Das neue R

Die Reichs
Gesetz die Ein
richtig zu würd
es ist nötig, da
Vik vor Augen
hätte die langen
Ein Großdeutsch
außerhalb der
sich die Bundes
hatten. Durch R
das Reich blieb
das Zusammen
als sie glaubten
Sieger.

Der Staat
Demokratie un
Deutschförmig
mächte unterja

9) Mit geschwe
hinein. Tausen
war verwandelt
Stim, einen stä
stand das holde
Lebens Krone
Schnur, aller
schung und be
Es kostete ihm
nicht zu verrate
Eltern. Die H
weisen doch lieb
schon nach wen

Unbewußt
mens erst eine
bedor sie es wa
und der Stul
war auch Rich
Unkel streckte i
Wetterleim im S
verfügte kein
Wohnung mit
lag. „Den Cle
Richard nach e
er in einer Ege
Ferien! Na, ich
Sohn tut auch
schon glauben.“

Beifällig ni
Brief herüber.
War nur über
Mutter stimmte
Kopf auf die H
nicht fagen. A
Liesfeld versch
zu melden.
Weihnachte
glückte Clemens